

Jahresbericht 1931/32

Erstattet vom Verwaltungsausschuß, der Hauptversammlung zu Nürnberg
vorgelegt durch den Hauptauschuß

Das Jahr, auf das wir zurückblicken, war ein düsteres im deutschen Leben, so schlimm oder schlimmer noch, als wir befürchtet hatten.

Trotzdem dürfen wir im Rückblick sagen: Der Jahresring, den unser großer, alter D. u. S. A.-V. wieder angelegt hat, ist kernig und gesund — die Wurzeln dieses Baumes sind in einem Grund verankert, der schwersten Erschütterungen standhält und selbst in Zeiten der Not noch kräftige Sprossen treibt.

Oder liegt es an dem, daß gerade solche Zeiten nach Stealen drängen, die wir uns selbst schaffen müssen?

Es ist wohl beides: die Ideale und der Bau, der sie trägt.

Wie anders wäre es möglich: Am Ende des Jahres 1930 zählten wir 193.437 Mitglieder. Zu Ende des Jahres 1931 waren es 244.747 — um fast 50.000 mehr, nicht bloß um jene 40.000, mit denen die Vereinsleitung zufolge des Anschlusses der beiden großen Verbände, ÖÖV. und ÖÖV., gerechnet hatte. Der D. u. S. A.-V. ist also ziffernmäßig um mehr als ein Viertel des Mitgliederstandes von Ende 1930 größer geworden. Im Deutschen Reich allerdings ist der Mitgliederstand etwas zurückgegangen, in Österreich aber hat er — auch ohne den Zuwachs der beiden neuen Sektionen — zugenommen. Zahlenmäßig ist der reichsdeutsche und der österreichische Mitgliederanteil nun nicht mehr sehr verschieden (124.658 im Deutschen Reich, 111.098 in Österreich), wohl aber zahlenmäßig.

Das Zahlenverhältnis von A- und B-Mitgliedern freilich verschiebt sich immer mehr nach der Seite der B-Mitgliedschaft. Letztere aber bedeutet zur Hauptsache zweifellos „Jugend“ für den Verein — wollen wir hoffen, daß sie zu A-Mitgliedern werde, wenn die jahungsgemäße Frist der B-Mitgliedschaft abgelaufen ist.

Aus der Vereinsleitung, die anlässlich des Anschlusses der Sektionen ÖÖV. und ÖÖV. auf 32 Hl.-Mitglieder vermehrt worden ist, sind mit Ende 1931 jahungsgemäß ausgeschieden die Herren: Greenitz (Graz), Holl (Wien), von der Pfordten (Traunstein) und Schöttner (Karlsbad) und an ihrer Stelle neu in den Hl. gewählt worden die Herren: Prof. Dr. Widder (Regensburg), C. Opel (Wien), Geh. Justizrat Frz. Eirenberger (Inngolstadt) und Oberinspektor Ferd. Rosta (Brünn).

Leider hat im Berichtsjahre der Tod zwei schmerzliche Lücken in den Hl. gerissen: Wenige Wochen nach seiner Wahl wurde Camillo Opel, am 18. September 1932, aus blühendem Leben, das zu wertvollstem Anteil dem D. u. S. A.-V. gegolten hatte, im besten Mannesalter dahingerafft. Seine Stelle wurde interimistisch bis zur Wahl durch die Hl. durch Herrn Oberbaurat Ing. Truga besetzt. Der Verwaltungsausschuß verlor seinen stellvertretenden Vorsitzenden, Hofrat Dr. Paul Desaler, der, von froher Schifahrt heimgekehrt, auf der er sich vermutlich etwas überanstrengt hatte, einen Schlaganfall erlitt, von dem er sich nicht mehr zu erholen vermochte († 17. März 1932). In ihm verlor der Hl. und der Hl. einen ganz ausgezeichneten Mann. Die Stelle Desalers im Hl. wurde nicht wieder besetzt. Zum stellvertretenden Vorsitzenden wurde Erster Staatsanwalt Dr. A. Knöpfler gewählt, die Sachwaltschaften übernahm Dr. Prochaska.

Die anfallenden Geschäfte wurden in zwei Hl.-Sitzungen und 16 Sitzungen des Vh. erledigt. Der Unterausschuß für Hütten- und Wegebau tagte einmal, ebenso der Unterausschuß für Rettungswesen (Landesstellentagung), jener für Jugendwandern zweimal, der Wissenschaftliche Unterausschuß fand sich einmal zu einer Sitzung zusammen, während eine Tagung des Unterausschusses für außereuropäische Unternehmungen entfiel, da neue Pläne nicht vorlagen und nicht hätten unterstützt werden können. Dagegen wurde der Unterausschuß für Wintertouristik neugebildet und ihm wichtige Fragen des Winterbergsteigens zur Bearbeitung und Berichterstattung zugewiesen. Ihm gehören derzeit an die

Herrn: Dr. Prochaska als Vorsitzender, ferner vom Vh. Karl Zeuner, vom Hl. Dinkelder, M. W. Wirth, Wolfrum; er tagte bisher einmal.

Neben den Sitzungen gab es wieder ungezählte Vorträge bei Behörden und Ämtern, Besprechungen und Verhandlungen, Vertretungen bei Hüttenöffnungen und Sektionsfeiern, bei Führertagen und Verbandssitzungen, die für die Sachwalter — neben dem Hauptberuf — einen Zeit- und Arbeitsaufwand mit sich brachten, der seinen Ausgleich nur in der Liebe zur Sache und zum Verein finden konnte. Hierbei sei auch mit Dank der wertvollen Mitarbeit der Herren Vertrauensmänner des Hl. in den österreichischen Landeshauptstädten gedacht. Dank ihrer Vor- und Mitarbeit bei den Zentralstellen in Wien und in den einzelnen österreichischen Bundesländern wurden die Arbeiten der Vereinsleitung wesentlich erleichtert.

Eine weitere Voraussetzung für glatte und reibungslose Verwaltungstätigkeit der Vereinsleitung ist die Anzahl, die, auf das Notwendigste an Personen und Hilfsmitteln beschränkt, mit Sachkunde und Arbeitsfreude mitarbeitete und gebührende Anerkennung verdient. Die Zahl der auslaufenden Aktienstücke betrug im Berichtsjahr 25.030, jene der einlaufenden rund 17.365. Im Personalstand hat sich infolgedessen eine Änderung ergeben, als das verdiente Fräulein Laura Dor nach 30jähriger treuer und aufopferungsvoller Dienstzeit mit Mai 1932 in den Ruhestand getreten ist; als Ersatz wurde eine junge Kraft neu angestellt.

Im sonstigen inneren Vereinsgefüge und -betriebe sind Veränderungen oder Vorfälle von Bedeutung nicht zu verzeichnen. Die Satzung und jene Beschlüsse, denen nach Vereinsgesetzmäßigkeit Satzungscharakter zukommt, blieben unverändert, freilich nicht ohne daß da und dort einmal ein mehr oder minder eingreifender Vorstoß versucht worden wäre. Die Fundamente haben sich wie bisher bewährt, und es ist zu hoffen, daß sie in diesen unruhigen Zeiten nicht erschüttert werden. Wenn nur die großen leitenden Gedanken des Alpenvereins hochgehalten werden, dann ist immer und überall noch Raum genug für Sonderwünsche, denen auch Rechnung getragen werden kann.

Daß der Sturm der Zeit, der durch die Lande braust, da und dort einmal auch an den Zweigen des A.V.-Baumes rüttelt und da und dort Meinungsverschiedenheiten im Verein auftauchen, liegt in der Natur einer so großen Gemeinschaft. Die Vereinsleitung fühlt sich dadurch weder beschwert noch getränkt: die Absicht ist immer gut, das Ziel das gleiche, nur über Mittel und Wege gehen die Meinungen manchmal auseinander.

Nach außen hin ist die Stellung des D. u. S. A.-V. eine ungemindert gefestigte. Ja, was Österreich und die österreichischen Alpenländer betrifft, hat der Verein durch den Beitritt der Sektionen ÖÖV. und ÖÖV. eine ganz überragende Stellung erhalten. Außenstehenden gegenüber hat dazu nicht wenig beigetragen die Befreiung der A.V.-Mitglieder von der 100-Mark-Sperre, mit der im Sommer 1931 vorübergehend die Ausreise aus dem Deutschen Reich belegt worden war. Ein neues Beispiel der Einschätzung des Alpenvereins durch die österreichischen Regierungen ist, daß das Land Tirol anlässlich der Neugestaltung des Landesverkehrsrates, der obersten Verkehrsinstanz im Lande, von Gesehes wegen dem D. u. S. A.-V. einen Sitz in dieser Körperschaft einräumte. Der Alpenverein hat sich hierum nicht beworben, sondern die Stelle aus freien Stücken angetragen erhalten und angenommen.

Auch sonst haben uns höchste Verwaltungsstellen ihre Anerkennung gezollt und bereitwillige Förderung unserer Angelegenheiten zugesagt. Unser Verhältnis zu allen Ämtern und Behörden ist durchwegs ein gutes. Andererseits hat sich der D. u. S. A.-V. stets volle Selbstständigkeit und Unabhängigkeit gewahrt. Nur ganz vereinzelten und von vornherein feindselig eingestellten Politikern blieb es vorbehal-

ten, unser selbstloses Wirken anzugreifen und anzuzweifeln. Wenn sie wollen, mögen sie von dem Beschluß des H.V. vom Mai 1932 Kenntnis nehmen: Die Leitung des D. u. S. A.-V. lehnt es, als ihren Grundsätzen widersprechend, ab, sich um Sumwendungen irgendwelcher Art aus Mitteln der öffentlichen Hand zu bewerben oder solche, wenn sie ihr angeboten werden, auch nur anzunehmen.

Dieser Grundsatz ist eine der Hauptstützen des Vereins in den vergangenen 60 Jahren gewesen, und er muß es auch in Zukunft bleiben. Der H.V. empfiehlt auch den Sektionen, ihn sich zu eigen zu machen. Gerade die Sektionen sind es, die durch ihre Mitglieder, ihre Tätigkeit im Arbeitsgebiet und ihre mannigfachen Beziehungen in engerer Verbindung mit dem öffentlichen Leben und der staatlichen Verwaltung stehen. Auch sie haben ein höchstes Interesse daran, sich ihre Unabhängigkeit und innere Handlungsfreiheit zu wahren.

Entwicklung und Zeitverhältnisse bringen es mit sich, daß die Sektionen ihr Augenmerk immer mehr auf die Pflege des inneren Vereinslebens richten, für die Mitglieder, die nicht in die Alpen zu reisen vermögen, Ersatzbetätigungen suchen und pflegen, um die Sektion bei gesundem Leben und kräftigem Stand zu erhalten. Insbesondere die Jugend, selbst wenn sie zur jährlichen Alpenfahrt noch die Mittel aufbringt, will auch während der übrigen Zeit des Jahres in dem ihr liebgeordneten Kreis der Sektion, wenn auch fern vom Gebirge, sich betätigen können. So ergeben sich mannigfache und enge Beziehungen zu jeder Art sportlicher Betätigung, die die Sektionen im wohlverstandenen eigenen Interesse unterstützen müssen. Manchem erscheint dies abwegig. Wer aber wünscht, daß dem Verein ein kräftiger, bergbegeisterter Nachwuchs erblühe, wer weiß, wie vielerlei Möglichkeiten sich darbieten, die den Menschen eher weg von den Bergen führen als zu ihnen hin, und wer bedenkt, daß gerade in den Sektionen die Gewähr dafür liegt, daß alles dieses „Nebenher“ eben immer nur von dem Gesichtspunkt einer, wenn auch scheinbar ferneren, Beziehung zum Bergsteigen und zum Schilau gepflegt und in richtige Bahnen geführt werden kann, der kann sich darüber bloß freuen. Es ist ja nicht so, daß diese Ersatz- und Hilfsbetätigungen Selbstzweck geworden sind oder werden sollen. Das Vortragswesen blüht und steht auf hoher Stufe. Die alpine Literatur hat in vielerlei Form weiteste Verbreitung — die geistige Beziehung zum Bergsteigen bleibt aufrecht und wird nach Kräften gefördert.

Bei den alpenfernen Sektionen hat eine Zunahme von Mitgliedern schon seit Jahren aufgehört, doch wurde auch im Berichtsjahre wieder der natürliche Mitgliederabgang durch Neubetritte ausgeglichen und der Stand annähernd erhalten.

Neugründungen von Sektionen sind im Berichtsjahre nicht zu verzeichnen. Wider Willen muß die Vereinsleitung zufolge der Zeitverhältnisse mit einem weiteren Mitgliederabgang (vgl. Vorausschlag) rechnen. Um so mehr begrüßt sie alles, was von den Sektionen unternommen werden kann, um eine derartige rückläufige Bewegung aufzuhalten. Jedes Mitglied, das sich zu den Idealen des Alpenvereins bekennt, ist dem Verein wert und teuer, ganz abgesehen davon, daß durch einen stärkeren Abgang die Sektionen in ihren Arbeiten behindert, ja gefährdet, die Erhaltung und der Ausbau des Bestehenden in Frage gestellt werden könnten.

Hier sind zwei Maßnahmen vorgesehen, die zum Schutze der Sektionen unerlässlich erscheinen: die Untersagung konkurrenzierender Ortsgruppen und die Festsetzung von Mindestbeiträgen. Beide Angelegenheiten, schon seit Jahren Gegenstand ernster Beratungen, sollen nunmehr endgültig auf der H.V. Nürnberg geregelt werden. Erfreulicherweise ist ihnen die Auflösung einiger der wichtigsten und „antijährigen“ Ortsgruppen schon zugekommen.

In der Geldgebarung der Sektionen machte sich die Schwankung der allgemeinen Wirtschaftslage empfindlich bemerkbar. Nur scheinbar ist der Gesamtverein davon unberührt geblieben — in keinem der früheren Jahre waren die Besuche der Sektionen um Beitragsfundungen, Abschreibungen wegen Verlusten, Darlehen und sonstige Ausbilden so zahlreich wie im letzten. Wir wissen, daß nicht wenige Sektionen, bisher durch freiwillige Beiträge und Spenden von Gönnern leistungsfähig erhalten, dieser Hilfsquellen nun beraubt und in arge Bedrängnis geraten sind. Gerade um für solche dringende Fälle eine letzte

Hilfsmöglichkeit für die Sektionen zu haben, ist die Vereinsleitung bestrebt, den Gesamtverein möglichst geldstark zu erhalten, sonst müßte auch dieser letzte Rettungsanker für viele ausweichen.

Trotz der schweren Wirtschaftsnöte war die Gebarung im Jahre 1931 noch erfreulich aktiv. Sie ergab eine Erübrigung von RM. 105.534,23. Schwärzer wird das Bild, wenn wir nach der Verwendung dieser Erübrigung fragen: Nicht weniger als rund RM. 70.270.— mußten zur Abschreibung der Kursverluste an Wertpapieren verwendet, nur RM. 22.000.— konnten dem Darlehensfonds zugewiesen werden. Außerdem erhielten: das Alpine Museum RM. 3000.— und die Bücherei RM. 4000.— für dringliche Bauarbeiten, das Rettungswesen rund RM. 6260.—. Das Vereinsvermögen, besonders jenes der nicht unbedingt rasch zu mobilisierenden Fonds, war zwar in — was man sagt — erstklassigen Wertpapieren angelegt, bei dem allgemeinen Rückgang aller Anlagewerte aber sind auch diese von Verlusten nicht verschont geblieben, so daß das, was gegenüber dem Vorausschlag dank der höheren Mitgliederzahl mehr einging, auf der anderen Seite abgebucht werden mußte. Dabei ist der Darlehensfonds nach wie vor zu klein, um dem steigenden Gelddesbedarf der Sektionen entsprechen zu können, und der Fürsorgefonds ebenfalls nur auf einer Höhe, mit der kaum noch das Auslangen gefunden werden kann. Die sowohl im Deutschen Reich wie in Österreich im Berichtsjahre erlassenen Vorschriften über den Geld- und besonders den Devisenverkehr wirkten sich auch für den Alpenverein erschwerend aus. Doch fanden wir bei den maßgebenden Stellen beiderseits der Grenzen glücklicherweise derartiges Verständnis für unsere Lage, daß uns immerhin einige Freiheit gegenüber dem Privatverkehr eingeräumt wurde. Die Lage schien indes sehr bedrohlich, und es soll an dieser Stelle den maßgebenden Instituten der gezielte Dank ausgesprochen werden. Daß die Vereinsleitung ihrerseits einspart, wo dies nur möglich ist, ist selbstverständlich. Die Bezüge der Angestellten erhöhen die weiteren durch die Notverordnungen bedingten Kürzungen, am sonstigen Aufwand wird, wo nur möglich, gespart.

Die Franz-Senn-Widmung, dotiert aus den Zuweisungen der Gehaltseinsparungen und einigen kleineren Zahlungen, ist auf rund RM. 13.100.— angewachsen, wovon für Kinder armer Bauern der Berggemeinde Schönitz S 300.—, für eine in Not geratene Führerswitwe S 200.— gewidmet wurden.

Der R.-v.-Sydow-Fonds für außereuropäische Unternehmungen hat die Höhe von RM. 16.724.— erreicht. Der Herr Ehrenvorsitzende, der über diesen Fonds verfügt, hat daraus RM. 5000.— für die Ranga-Parbat-Expedition Ing. Merzls gewidmet.

Der Darlehensfonds trankt an den schon im Vorjahre dargelegten Schwierigkeiten, die eher noch größer geworden sind.

Für den Fürsorgefonds ergibt sich zufolge der völligen Vernichtung der Saarbrüder Hütte durch Brand ein Abgang von RM. 50.000.—, der früher oder später wieder aufgefüllt werden muß.

Die Veröffentlichungen des Vereins hielten sich im bisherigen Rahmen. Die „Mitteilungen“ wie die „Zeitschrift“ (Jahrbuch) erschienen im Umfang und Ausstattung wie bisher.

Die „Mitteilungen“ sind dank der Inserate eine nicht unerhebliche Einnahmequelle für den Verein. Leider sind diese Einnahmen etwas zurückgegangen. Der Entfall würde aber noch ungleich bedeutender sein, wenn eine Einschränkung des Zwangsbezuges und mithin der Auflage erfolgen würde. Nur dank der Inserateinnahme konnten die Lieferungskosten (RM. 1.— jährlich) für das Mitglied so niedrig gehalten und dafür der großen Zahl der Mitglieder wenigstens ein Mindestmaß an alpiner Literatur geboten werden, das einzige, was sich viele heute noch leisten können. Die „Mitteilungen“ sind zudem die einzige Möglichkeit der Verbindung der Gesamtvereinsleitung mit den Einzelmitgliedern.

Die „Zeitschrift“ dürfte mit RM. 4.— das billigste Buch sein, das in dieser Ausmachung und Güte, dazu noch mit einer ausgezeichneten Kartenbeilage, derzeit auf dem Büchermarkt erscheint. Trotzdem ist auch im Berichtsjahre die Zahl der Bestellungen wieder bedeutend zurückgegangen. Vielleicht läßt sich durch Gewährung von Katalogzahlungen und durch intensivere Werbung in den Sektionen einigermaßen dagegen ankämpfen. Die „Zeitschrift“ war durch

Jahrzehnte der Stolz des Vereins, sie und die jeweils beigelegte Karte fanden und finden die Bewunderung aller Sachkundigen, das Bestreben der Vereinsleitung geht dahin, sie möglichst auf der gleichen Höhe zu halten.

Der „Bergsteiger“, die dritte und jüngste der regelmäßig erscheinenden Vereinsveröffentlichungen, hat die auf ihn hinsichtlich Inhalt und Ausstattung gestellten Erwartungen in jeder Weise erfüllt. Der Verein darf sich darüber freuen, diese hochwertige Veröffentlichung seinen Zwecken dienstbar gemacht zu haben und den alpin-literarisch stärker interessierten Kreisen des Vereins damit auch eine schön illustrierte Monatschrift bieten zu können. Der Bezug durch die Mitglieder ist nach Bericht des Verlages zufriedenstellend, wenn auch in glücklicheren Zeiten vielleicht noch mancher sich in die Abnehmerliste eintragen würde, der es gegenwärtig aus Geldmangel nicht kann.

Es werden von Zeit zu Zeit immer wieder Meinungen vertreten, wonach in der Erscheinungs- und Bezugsform der Vereinsveröffentlichungen grundlegende Änderungen einzutreten hätten. Dazu besteht nach Überzeugung der Vereinsleitung — abgesehen von der Frage der höheren Kosten gerade im gegenwärtigen Zeitpunkt — kein Anlaß. Die „Dreiheit“ „Mitteilungen“, „Bergsteiger“, „Zeitschrift“ scheint dem H.V. die bestmögliche Lösung der Aufgabe zu sein, jedem der Mitglieder das zu bieten, was es wünscht und sich leisten kann. Die „Mitteilungen“ sind das allen gemeinsame Bindeglied; durch sie ist die Gewähr geboten, daß jeder mit einer unumgänglichen Mindestmenge von alpiner Literatur versehen wird. Weitergehendem Bedarf steht „Der Bergsteiger“ zur Verfügung und dem Bücherfreund und Sammler das Jahrbuch „Zeitschrift“; letztere beiden ohne jeden Bezugswang. So kann wirklich jeder auf seine Rechnung kommen. Änderungen würden sich nachteilig und vertuernd auswirken.

Außer diesen unmittelbaren Vereinsveröffentlichungen steht der D. u. S. A.-V. noch einigen anderen bemerkenswerten Bucherscheinungen nahe: da ist das Pamirbuch unseres 3. Vorsitzenden, Dr. Ph. Borchers (Bremen), in dem die bergsteigerischen Daten und Erlebnisse der Pamirexpedition vom Jahre 1928 in gebiegener, mit zahlreichen prächtigen Bildern ausgestatteter Form geschildert werden. Der D. u. S. A.-V. hat die Herausgabe durch Übernahme einer Abhängigkeitschaft ermöglicht, mit der ein verbilligter Bezug für die Mitglieder verbunden ist.

Der H.V. zeichnet ferner als Herausgeber eines Monumentalwerkes über „Die Schutzhütten des D. u. S. A.-V.“, das im Frühjahr 1932 im Verlage Bruckmann in München erschienen ist und in 520 Tiefdruckbildern fast alle Hütten des Vereins (einschließlich der durch den Krieg verlorenen) darstellt. Textliche Angaben und Orientierungskärtchen geben eine wertvolle Ergänzung. Das Werk ist dem Herrn I. Vorsitzenden des D. u. S. A.-V., Oberbaudirektor Kehl, gewidmet als dessen langjährigen, hochverdienten Sachwalter auf dem Gebiete des Hüttenbaues. Der Zeitpunkt für das Erscheinen des Werkes war dadurch gegeben, daß einerseits der große Zuwachs an Hütten der neuen Sektionen ÖSR. und ÖWB. eingetreten ist, andererseits in der nächsten Zukunft ein größerer Zuwachs an Hütten kaum mehr zu erwarten ist. Das Werk bedeutet somit einen Meilenstein in der Geschichte der Hüttenbautätigkeit.

Schließlich hat der H.V. sein Einverständnis zur neuerlichen Herausgabe des „Taschenbuch für A.B.-Mitglieder“ erteilt.

Die wissenschaftliche Tätigkeit des D. u. S. A.-V. wurde dank der Initiative des Wissenschaftlichen Unterausschusses kräftig und erfolgreich fortgesetzt. Regelmäßig, wie in den früheren Jahren, wenn auch zum Teil schwer behindert durch schlechtes Wetter, wurden die Gletschermessungen an zahlreichen Ostalpengletschern durchgeführt (vgl. „Mitteilungen“ Nr. 3/1932). Daneben laufen die von zahlreichen Wissenschaftlern im Auftrag oder wenigstens mit Unterstützung des D. u. S. A.-V. unternommenen gletscherkundlichen, geologischen, tier- und pflanzengeographischen und mundartlichen Studien in den Ostalpen. Durch Leistung von Druckkostenbeiträgen wurde die Veröffentlichung verschiedener Arbeiten ermöglicht, die im Einvernehmen und mit Unterstützung durch den Alpenverein durchgeführt worden sind. Die Arbeiten an dem landeskundlichen Werk über Tirol schreiten erfreulich fort.

Gemeßen an den wahrhaft bescheidenen Mitteln hat die wissenschaftliche Tätigkeit wieder viel zum Ansehen des Vereins beigetragen.

Eng verbunden mit ihr und auf ihr aufbauend ist das Kartenwesen des D. u. S. A.-V. Als Beilage zur „Zeitschrift“ 1932 erscheint das mittlere Blatt der Zillertalerkarte, das östliche Blatt wird erst 1934 erscheinen können. Das Westblatt der dreiteiligen Kartendekarte ist im Stich, das mittlere Blatt ist fertig gezeichnet, vom östlichen Blatt ist der Schichtenplan nahezu fertiggestellt. Die vom Gesamtverein durch eine Beihilfe geförderte Schneeharzkarte der S. „Ostmark“ nähert sich der Fertigstellung. Mit der Triangulation für die neue Karte der Ostal-Graubäuer Alpen wurde eben begonnen. Die Oberleitung über letzteres Unternehmen hat Privatdozent Dr. Richard Finsterwald über übernommen.

Zwar umstritten, aber doch ohne Zweifel mit ein Ruhmesblatt in der Geschichte des D. u. S. A.-V. ist die Förderung bergsteigerischer Unternehmungen in außer-europäischen Gebirgen. Der vom Gesamtverein und einigen Sektionen geldlich unterstützte zweite Versuch des Notars Paul Bauer und seiner Gefährten auf den Rangachendabnaga 1931 ist leider nicht zu dem Ende geblieben, daß der Gipfel erreicht wurde, und ein tüchtiger junger Bergsteiger, Herbert Schaller, hat dabei mit einem der besten eingeborenen Träger den Tod gefunden. Nichtsdestoweniger waren die Augen der ganzen Welt auf diese heroischen Unternehmungen deutscher Bergsteiger gerichtet. Tausende in der Heimat bangten um den Erfolg und begeisterten sich an den unübertroffenen Leistungen, die die kleine Schar wieder vollführte. Wir glauben doch, daß der Einsatz nicht umsonst war.

Trotz der Schwere der Zeit sind unsere Mannen auch heuer wieder zu neuen Unternehmungen ausgezogen: die A.B.-Expedition unter Leitung Dr. Borchers in die Cordillera Blanca von Peru und eine von verschiedenen Sektionen und dem Gesamtverein unterstützte Gruppe unter Leitung Ing. W. Merzls auf den Nanga Parbat, einen vor Jahrzehnten schon von Mummery umvorbenen Achttausender im westlichen Himalaja. Unsere herzlichsten Wünsche befeuchten die beiden Unternehmungen.

Im Berichtsjahre waren außerdem noch erfolgreich tätig: eine Gruppe der Afd. S. Innsbruck (schon zum zweitenmal) in den Nordalbanischen Alpen; eine Gruppe der S. Reichenstein-Wien im Kaukasus und (unabhängig vom Verein) Mitglieder der S. Ruffstein im Hohen Atlas.

Doch nicht jedem ist es vergönnt, an derlei großzügigen, kostspieligen und höchsten Können erfordernenden Unternehmungen teilzunehmen. Der junge Nachwuchs soll sich zunächst an den europäischen Gebirgen, an den Alpen, schulen. Für diesen Zweck, für die Unterstützung hochwertiger Fahrten in den Alpen, stellt der D. u. S. A.-V. seit zwei Jahren regelmäßig Mittel zur Verfügung, welche auch im Berichtsjahre, etwa im Verhältnis von einem Drittel zu zwei Dritteln, auf Winter- und Sommerbergfahrten verteilt wurden. Über 300 Bewerber wurden die Kosten der Zu- und Rückfahrt vergütet. Die steigende Zahl der Gesuche sowie die begeisterten, von prächtigen Leistungen erzählenden Fahrtenberichte zeigen, wieviel Freude und Dank die bescheidenen Hilfen auslösten, die fallweise gewährt werden konnten, aber auch welche Kräfte in unserem Nachwuchs schlummern, Kräfte, die ohne unsere Mitwirkung dem Bergsteigertum vielleicht verloren gingen. Die immer größere „Nachfrage“ zwang leider zu Einschränkungen gegenüber den Vorjahren: ein schon einmal mit einer Beihilfe Bedachter kam ein zweitesmal nicht unterstützt werden, und Westalpenfahrten mußten zugunsten von Unternehmungen in den Ostalpen (einschließlich Südtirol) auf die Dauer der Devisenschwierigkeiten ausgeschlossen werden.

Auch die Beihilfen für Einführungsbergfahrten in den Mindergebirgen wurden von den Sektionen so reichlich beansprucht, daß sie nur im gekürzten Ausmaße bewilligt werden konnten. Wie im Vorjahr, wurden ferner die Führungsbergfahrten der Universität Innsbruck, die Hunderten reichsdeutscher Studenten eine erste Einführung brachten, geldlich unterstützt.

Wer die alpinen Veröffentlichungen durchblättert, findet eine überaus große Anzahl von Kursen aller Art angekündigt, die die einzelnen Sektionen für ihre Mitglieder veranstalten. Die Lehrkräfte hierfür wurden größtenteils, soweit es sich um Winterbergsteigen handelt, in den Lehrwartkursen des D. u. S. A.-V. ausgebildet. Im Berichtsjahre fanden drei Kurse für Lehrwarte im alpinen Schilau statt, so daß jetzt insgesamt über 300 Lehrwarte für diesen Zweig zur Verfügung stehen, ferner ein Kurs

für Winterhochtouristik, worüber bisher etwa 50 Zeugnisse ausgestellt wurden. Für das Sommerbergsteigen finden sich nach Meinung des M. einstweilen geeignete Lehrkräfte genug, so daß von Veranstaltungen von Lehrwartkursen auch hierfür bisher Abstand genommen werden konnte. Die Herren Oberst Bilgeri und Polizeihauptmann Winkler haben sich auch im letzten Winter wieder verdienstvoll als Kursleiter betätigt.

Ähnliche Einrichtungen wurden für das alpine Jugendwandern getroffen. Der alte Plan der Abhaltung von Jugendführerkursen konnte zwar noch nicht verwirklicht werden, aber es war möglich, einer erfreulich großen Reihe von Sektionen ausreichende Geldmittel für Jugendwanderzwecke, für gemeinsame Fahrten in den Alpen, für Vorträge, für den Ankauf verschiedener Hilfsmittel zur Verfügung zu stellen und dadurch die Jugendgruppen in diesen Sektionen leistungsfähiger zu gestalten. Denn es hat sich gezeigt, daß gerade jetzt die Betätigung der alpinen Jugendwanderbewegung, insbesondere im Flachland, völlig lahmgelegt ist, wenn nicht, sei es auch mit ganz bescheidenen Mitteln, nachgeholfen wird. Der Gedanke, daß ein lebensfroher, wenn auch noch ganz junger und daher beitragsloser Nachwuchs für die Sektionen mit zum Wichtigsten gehört, ist leider noch nicht selbstverständliches Gemeingut aller Sektionen geworden. Es ist in der Hauptfrage eine Führerfrage: wo sich ein geeigneter Mann verständig der Jugend annimmt, dort sammelt sie sich bald um ihn und unterstellt sich freudig seiner Leitung. Dam ist der Kern für eine Jugendgruppe da; aus ihr wächst die Jungmannschaft, und aus dieser kommt manch berabgebeistertes junges Mitglied zur Sektion. Jugendarbeit ist Arbeit auf lange Sicht — sie muß endlich auch in jenen Sektionen begonnen werden, die bisher ihre Notwendigkeit noch nicht erkannt haben. Die Sektionen sind freilich vielfach mit ihren Geldmitteln schon auf Jahre hinaus festgelegt und im Haushaltsplan ohnehin äußerst knapp. Aber zulezt beim Jugendwandern kürzen! Denn hier wirkt einerseits der Abgang am längsten nach und hier ist andererseits mit geringsten Mitteln am meisten zu machen. Die Vereinsleitung ist bereit zu helfen, soweit nur irgend möglich.

Allgemeiner ist schon das Verständnis für die Jungmannschaften. Hier liegt der mitgliedswelke Anschluß an die Sektion schon näher, aber auch da ist noch viel zu tun. Zahlenmäßig liegen die Dinge so: Im Deutschen Reich haben 72 Sektionen Jugendgruppen mit 2573 Mitgliedern, 16 Sektionen Jungmannschaften mit 596 Jungmannen. In Österreich haben 44 Sektionen Jugendgruppen mit 7411 Mitgliedern, 17 Sektionen Jungmannschaften mit 969 Jungmannen.

In Österreich ist es die Landesstelle Tirol, die zahlenmäßig den größten Anteil stellt und die in der Entwicklung der Jugendgruppen ganz neue Wege gegangen ist. Sie hatte es insofern leicht, als sie zum Teil schon Bestehendes übernehmen und in den D. u. S. A. B. einbauen konnte. Es boten ihr an 200 im ganzen Lande verstreut wohnende Jugendführer, die bisher dem Schiverband angegliedert gewesen waren, ihre Dienste an. Die Tiroler Sektionen, über diesen Zuwachs hocherfreut, bauten sogleich mit Hilfe dieser Führer ihre Jugendgruppen aus, und mit den Führern kamen dann alsbald die Jugendlichen selbst, so daß heute (1. Juli) auf die Tiroler Sektionen mit rund 4000 Jugendlichen ein größerer Anteil entfällt als auf alle reichsdeutschen Sektionen zusammen. Es ist richtig, daß etwas derartiges nur in den Alpenländern möglich ist, wo das Bergsteigen gleichsam in der Luft liegt. Zweifellos aber ist es größtenteils auch ein Erfolg der Organisation. Durch Bergfahrten, Lichtbildervorträge, Lehrkurse, Schiveranstaltungen usw. werden die Jugendgruppen lebendig erhalten und in ihnen das Bewußtsein der Zugehörigkeit zum Alpenverein geweckt. Ein Tiroler W.-Jugendtag in Ritzbühl am 12. und 13. März, besucht von über 300 Jugendgruppenangehörigen, bot ein prächtiges Bild der gemeinsamen Betätigung und Zusammengehörigkeit. Die bekannten Lehrfilme der Deutschen Bergwacht liefen vor über 2000 Jugendlichen. Das Vortragswesen ist so organisiert, daß ständig zwei bis drei Lichtbildervorträge an allen jenen Schulen des Landes, die Jugendgruppen besitzen, in den verschiedensten Teilen des Landes laufen. Die Landesstelle Tirol hat auch — dank den zahlreich vorhandenen Jugendgruppenführern — das Wandern in allen Schulen derart organisiert, daß jede Schulgruppe im Sinne des D. u. S. A. B. erfaßt und geführt ist und sowohl im

Sommer wie im Winter die Heimat erwandert. Wenn schon die Organisation erst in ihren Anfängen ist, sind die Erfahrungen doch schon recht befriedigende, und es kann nicht zweifelhaft sein: eine solche Tätigkeit ist Arbeit in die Breite, ist wahrer Dienst an der Jugend, am Volk und an unserem Verein.

Das Bestreben der österreichischen Sektionen geht nun dahin, die Jugendgruppen vom Verein aus besonders zu begünstigen, in der Erkenntnis, daß nur dann der Verein von der Jugend auch etwas hat, erfreulichen Nachwuchs aus ihm gewinnt. Bezügliche Anträge liegen der H. B. vor.

Neben diesen rein organisatorischen Fragen blieb aber die übrige Arbeit am Jugendwerk des D. u. S. A. B. nicht stehen. Die Beschlüsse der vorjährigen H. B., betreffend gemeinsame Arbeit mehrerer Sektionen an Jugendherbergen freilich gedieh noch nicht weit. Die Jugendherberge in Wängle bei Reutte steht nach wie vor unter der Betreuung durch die kleine S. Reutte, die als einzige Geldmittel aufzuwenden sich bereit erklärte, während von allen übrigen darum angegangenen Sektionen nicht einmal ein paar hundert Mark für ein Zimmer oder dergleichen zu erlangen waren.

In Ruffstein hinaegen konnte dieser Lage eine neue Jugendherberge dem Verkehr übergeben werden. Die S. Ruffstein hat die Verwaltung und Betreuung übernommen, und hier haben die Münchner Sektionen München und Oberland durch namhafte Geldspenden mitgewirkt.

Die abgebrannte Jugendherberge in Lienz wurde dank des Verständnisses der Besitzerin schöner und zweckmäßiger ausgebaut (aus dem Fürsorgefonds vergüteter Materialschaden RM. 2500.—). In Hallstatt konnten die Besitz- und Benützungsverhältnisse gefichert werden.

Das Angebot der Beistellung alpenländischer Führer für Jugendgruppen von Flachlandsektionen wurde in keinem Fall benützt, diese Einrichtung daher wieder aufgelassen.

Ungleich größerem und allgemeinerem Verständnis beggengen nach wie vor die Hütten- und Wegebauangelegenheiten.

Bei den Hütten zeigt sich die Wirtschaftskrise am schärfsten, daher haben wir ganz wenige Neubauten, bzw. Neuerwerbungen zu verzeichnen: Außer den im vorjährigen Bericht als im Bau befindlich gemeldeten Hütten, die sämtlich im Laufe dieses Sommers fertiggestellt und in Benützung genommen werden, ist fast kein Neubau zu verzeichnen. Die S. Mittenwald ist die einzige, die eine kleine, unbewirtschaftete Hütte an Stelle des Großerzog-Adolf-Hauses neu erbaut hat. Wohl aber sind ein paar Hütten-erwerbungen anzuführen. Günstige Angebote haben die S. Zwidau zum Ankauf der Lehnerjochhütte im Piztaltal und die S. Kurnark zum Erwerb der Gamschütte in den Vorderen Zillertaler Alpen, beide aus privater Hand, veranlaßt. Die S. Reichenstein-Wien hat die bisher gepachtete Mörsbachhütte (Niedere Tauern) käuflich erworben. Dagegen ist durch den vollständigen Abbrand der Saarbrücker Hütte (Silvretta) ein schwerer Verlust zu verzeichnen, der indes, hauptsächlich aus Mitteln des Fürsorgefonds, bald wieder ersetzt sein wird.

Fehlen also die Neubauten fast ganz, so sind doch zahl reiche Um- und Erweiterungsbauten nicht zu umgehen gewesen, zumeist indes auch Angelegenheiten, die schon in früheren Berichten erwähnt wurden und, soweit hiezu Mittel des Gesamtvereins verwendet wurden, unter den Beihilfen aufscheinen, bzw. wiederkehren.

Entgegen den Befürchtungen hinsichtlich frevelischer Beschädigungen der Hütten im lehrverfloffenen harten Winter ließ sich erfreulicherweise feststellen, daß der Schaden in Rahmen des Erträglichen blieb. Immerhin hatten die Hütten: das Furtfchagelhaus, die Geraer Hütte und das neue Stripfenzochhaus, namhafte Einbruchschäden erfahren für die aus dem Fürsorgefonds RM. 4300.— vergütet werden mußten. Daß nicht in noch mehr Hütten eingebrochen wurde, dürfte unter anderem dem Umstand zu verdanken sein, daß die Hütten fast durchaus von Lebensmitteln und Alkohol entblößt wurden, ganz besonders aber der pflichterfüllenden und sachkundigen Mitarbeit der österreichischen Gendarmeriebeamten, die hier herangezogen zu werden verdient. Auch der Tiroler Bergwacht als freiwillige Hütterschutztruppe gebührt Dank. Auch einige Sturmschäden, Schädigung durch Blitzschlag, Schneedruck usw. kamen vor, woraus f den Fürsorgefonds eine Beanspruchung von rund RM. 2500.— entsprang.

Trotz dieser im Vergleich zu früheren Jahren geringen Bautätigkeit reichen die hierfür bereitstehenden Mittel des Gesamtvereins ebensomenig aus wie in früheren Jahren. Immer noch sind die Anforderungen drei- bis viermal so groß. Die Ursache hierfür liegt wohl darin, daß an jeder Hütte im Laufe der Zeit kostspielige Änderungen, Adaptierungen usw. vorgenommen werden müssen, wozu die Sektionen eigene Mittel nicht mehr genügend verfügbar haben.

Dazu kommt, daß die Hüttenneinmahnen sehr stark zurückgegangen sind. Der Hüttenbesuch im verfloßenen Sommer war seit langen Jahren der niederste, begründet einerseits durch die schlechten Witterungsverhältnisse, andererseits durch die Reiseerschwerungen. Daher ist auch der Anteil der Sektionen am Hüttenertragnis ganz bedeutend zurückgegangen und fehlen den Sektionen die Eigenmittel zur Durchführung der nötigen baulichen Änderungen.

Dafür hörte man besonders von den hochalpinen Hütten keine Klage über zu großen Andrang mehr, und die Hütten waren wieder einmal groß genug.

Dies gilt für den Sommer 1931. Für den Winter 1931/32 liegen die Verhältnisse gerade umgekehrt, und jene Hütten, die sich für den Winterbetrieb eignen und darauf eingerichtet worden sind, verzeichneten eine Kette von Massenbesuchen. Tausende haben den verregneten Bergsommer in einem Schwinter nachgeholt. Dieser Massenandrang führte dazu, daß alle jene Übel in der Hüttenbewirtschaftung und Betriebsführung, die man sonst als Einzelercheinungen bewerten durfte, zur Regel wurden und an mehreren Orten durch Platzmangel, nicht entsprechende Verpflegung und Bedienung, Massenbelegungen durch unangemeldete Schifurte, Dauermieter auf Hütten usw. die Hüttenordnung und Richtlinien versagten. Es gab Proteste und Beschwerden bei den Sektionen und beim H.V.; es liegen letzten Endes Anträge für die H.V. vor. Der H.V. befaßt sich eingehend mit dem gesamten Fragenkomplex. Die hüttenbesitzenden Sektionen bekamen Fragebogen statistischen und anderen Inhalts auszufüllen, und ein viergliedriger Ausschuß, zusammengesetzt aus erfahrensten Schleitern und Hüttenpraktikern, wird bis zum Herbst neue Richtlinien ausarbeiten, die den Winterbetrieb regeln und in neue, gesunde Bahnen zu lenken versuchen werden. Der H.V. ist der allerletzte, der sich der Erkenntnis der vorliegenden Anzuckmlichkeiten und der Notwendigkeiten verschließt, daß hier durchgegriffen werden muß. Er kennt die Wünsche und Bedürfnisse der Winterbergsteiger, er hat Einblick in die Nöte und die vorhandenen Möglichkeiten der Sektionen und er weiß letzten Endes auch, wie allzu geschäftstüchtigen Hüttenwirten beizukommen ist — aber was geändert werden soll und wie, das sind Fragen von so großer Tragweite, Schwierigkeit und individueller Eigenart, daß wohl frühestens im nächstjährigen Bericht hierüber einiges mitgeteilt werden kann.

In kurzem Wege sind bereits einige Maßnahmen getroffen worden. So wurde die Gültigkeitsdauer der Mitgliedsarten des Jahres 1931 bis 31. Januar 1932 verlängert. Die Zulassung von Vorausbestellungen für eine beschränkte Zahl von Lagerplätzen wurde wieder nur zwei Hütten, dem Kölner Haus und dem Seckarhaus, auch im Winter 1931/32 zugestanden. Schließlich befaßte sich der H.V. eingehend mit der Frage einer Regelung der Nebengebühren auf Hütten. Nicht zu Unrecht wird darüber Klage geführt, daß die Gebühren für Eintritt, Heizung, Beleuchtung usw. zusammen vielfach mehr ausmachen als die Nützlichungsgebühr. An Hand genauer zahlenmäßiger Unterlagen ist jedoch der H.V. zur Überzeugung gelangt, daß eine einheitliche Gebührenssetzung nur für den Hütteneintritt möglich ist, während alle anderen Nebengebühren von viel zu viel Einzelfällen abhängig sind, als daß eine Einheitlichkeit erzielt werden könnte. Es wird hier, wie auf anderen Gebieten, allzu gern verallgemeinert und aus Einzelerlebnissen auf die Notwendigkeit allgemeiner Maßregeln geschlossen, die unpraktisch wären. Für den Versuch der Abhilfe bedarf es konkreter, beweisbarer Tatsachen. Zu dem Zwecke sind eine Reihe von Statistiken in Arbeit, die zwar unvermeidbar den Sektionen Schreibarbeit verursachen, aber gleichzeitig vielfach auch Dinge klären und an den Tag bringen, die bisher unbekannt waren. Das Hüttenbestandbuch mit allen wichtigen Angaben über jede einzelne Hütte ist in Anlage begriffen.

Wiederholt gehen dem Verein Anträge und Gesuche zu betreffs Hüttenbegünstigung, Gegenrechtseinräumung usw. Sie werden konsequent abgelehnt. Nur dem Militär und

der Gendarmerie soll bei Hüttenbenützung — sofern sie nicht gerade in die Hauptreisezeiten fällt — entgegengekommen werden.

Da die Schutzhütten des D. u. S. A.-V. dasjenige am Verein sind, mit dem das Mitglied am engsten in Berührung kommt und die Wirksamkeit des D. u. S. A.-V. hier am sinnfälligsten zum Ausdruck kommt, ist dieser Tätigkeitszweig auch am meisten der Kritik ausgesetzt. Der Vereinsleitung ist das ganz recht, sie hat Kritik nicht zu scheuen und geht nötigenfalls gerne auch auf sie ein. Sie muß dabei nur immer verlangen, daß auf die Bedürfnisse und Wünsche der Gesamtheit des Vereins Bedacht genommen und mit jener Sachlichkeit und Sachkenntnis gehandelt werde, mit der allein dem Zwecke gedient werden kann.

Die Wege in den Alpen sind das Nächstwichtigste. So wenig wie bei den Hütten sind hier besondere Neubauten zu erwähnen. Die Not der Zeit läßt nur Erhaltungs- und Instandsetzungsarbeiten zu, ausgenommen einige wertvolle Westrecken im Rhätikon (Pfälzerweg) und im Ferwall. Gipfelwege werden grundsätzlich nicht zugelassen.

Trotzdem wir also eine Vermehrung der gebahnten Wege nicht zu berichten haben und der Zustand nun schon seit einer Reihe von Jahren unperändert ist, nimmt der Bedarf an Bergführern im Sommer eher ab als zu, was aber nicht hindert, daß sich immer mehr Leute, insbesondere aus den Städten, zu diesem Erwerbzweige drängen. Bewerber aus den Städten werden grundsätzlich abgelehnt, der D. u. S. A.-V. will den Beruf ausschließlich der bodenständigen alpenländischen Landbevölkerung als der hierzu berufensten vorbehalten. Es fanden wieder je ein Sommerbergführerkurs mit zusammen rund 55 Teilnehmern in Innsbruck und Salzburg statt, ferner ein Schiführerkurs auf der Neud Regensburger- und der Franz-Senn-Hütte mit 25 Teilnehmern unter der verdienstvollen Leitung von Dr. A. Eschön. Der Bedarf an Schiführern wird erfreulicherweise größer, wobei allerdings diese sehr über die Einmischung Anderer klagen. Wenn schon der D. u. S. A.-V. auf der einen Seite alles tut, um den Führerstand zu schützen und zu erhalten, so sollten auf der anderen Seite es die Mitglieder ablehnen, sich Anberufener als Führer zu bedienen und sollten die Sektionen mehr als bisher darauf achten, daß sich auf ihren Hütten solche Anberufene nicht als Kursleiter, Instruktoren u. dal. in einer unangehörigen Weise breitmachen. Die Auszahlung der Führer-, Witwen- und Waisenrenten erfolgt aus laufenden Mitteln wieder im Vorkriegsumfang, ebenso die Ausrüstung aller aktiven Führer und Träger mit dem nötigen Verbandszeug.

Das alpine Rettungswesen erfreut sich nach wie vor besonderer Pflege, ist es doch ausschließlich Sache des D. u. S. A.-V. Die hier bestehenden Meinungsverschiedenheiten mit dem Landesverband Bayern vom Roten Kreuz konnten im Berichtsjahr gütlich beigelegt werden. Die Kosten, insbesondere die uneinbringlichen für Bergung oder Rettung Mittellosen, steigen von Jahr zu Jahr in einem Maße, daß mit den vorgesehenen Mitteln das Auslangen nicht gefunden wurde und aus der Erübrigung 1931 ein Nachtrag bewilligt werden mußte. Dafür kann aber gesagt werden, daß sich die nahe vor dem Abschluß stehende Organisation und Ausrüstung aller Rettungs- und Meldestellen, dank der eifrigen Tätigkeit der Landesstellen, auf einer bisher nie erreichten und nirgends nachgeahmten Höhe befinden und ein in vielen Schreibern anerkanntes Ruhmesblatt des D. u. S. A.-V. bilden. Selbst der modernsten Einrichtungen — Radio und Flugzeug — beginnt man sich mit Erfolg zu bedienen; wenigstens lassen die fortgesetzten Versuche dies erwarten. Das Schwergewicht der organisatorischen Arbeit liegt bei den neun Landesstellen für alpines Rettungswesen, deren Leiter mit 1. Januar 1932 auf drei Jahre neu bestellt worden sind und deren Arbeitsgebiete der H.V. endgültig festgesetzt hat. Die tatsächliche Rettungsarbeit liegt bei den Rettungsstellen, die, besonders in den überlaufenen Schil- und Klettergebieten, immer mehr zu tun bekommen. Leider hat das Berichtsjahr unter den braven Rettungsmännern in Ausübung ihrer freiwilligen Hilfeleistung zwei Todesopfer gefordert, während 26 Bergsteiger mit dem höchsten Ehrenzeichen, das der D. u. S. A.-V. aus diesem Anlaß verleiht, dem „grünen Ehrenkreuz für Rettung aus Bergnot“, ausgezeichnet werden konnten. Es sind dies: Dr. Ludwig Obersteiner (Kad. S. Graz), Christ. Schwaiger, Kaver Kraft, Hermann Kaufmann, Sepp Kaufmann, Joh. Preindl, Fritz Köhr, Rud. Rainer (alle in Ruffstein); ferner Hans Nemecek, Hans Glezak, Toni Weigand, Wolfram Stadler,

Norbert Stärker, Josef Wlmann, Karl Zusta, Heinrich Menzinger, Jos. Binder, Rud. Fraisl, Fabian Knebl, Hubert Peterka, Fritz Proffsch (alle in Wien), Leopold Loidl (S. Ennstal-Admont), Fritz Krebeh und Aug. Heuschöber (beide Reichenau), Leonhard Winkler (Beobachter am Sonnblick), Georg Gruber (Bergführer und Hüttenwirt der Pühringerhütte).

Die Landesstellen hielten nach einer zweijährigen Unterbrechung wieder eine gemeinsame Tagung ab, die viel wertvolle Anregungen brachte; unter anderem wurde die Herausgabe eines Handbüchleins, betreffend das alpine Rettungswesen, die Aufstellung eines Signalkodex, Veröffentlichung von Statistiken, Ausbildungslehrgänge für freiwillige Helfer u. a. beschlossen, zum Teil bereits begonnen.

Wenn früher von den hohen uneinbringlichen Rettungs- und Bergungskosten gesprochen wurde, so bezieht sich das in der Hauptsache auf Nichtmitglieder, denen die Rettungseinrichtungen des D. u. S. A. V. selbstverständlich ihre Hilfe angeheihen ließen. Denn die Mitglieder sind ja auf Grund der neuen Unfallversicherung des D. u. S. A. V. für Bergungs- und Transportkosten bis zum Betrage von RM. 250.— gedeckt, womit in der Regel das Auslangen gefunden werden kann. Die nunmehrige Regelung der Unfallversicherung und ihre Ausmaße haben sich für die Mitglieder sehr zweckmäßig und ausreichend erwiesen, und wir könnten mit ihr — von einigen wenigen Ausnahmen abgesehen — sehr zufrieden sein. Jedoch ist die Zahl der Anfälle und die Beanspruchung des Versicherers, der „Aduna-Germania“, eine derart große (eigene genaueste Buchführung überzeugte uns hievon), daß diese Seite mit dem Vertrag weniger zufrieden ist, bald mit Verlust arbeiten und daher möglicherweise eine Erhöhung der Prämie ins Auge fassen wird. Es liegt im Interesse des Vereins und aller Mitglieder, daß der Versicherer, dem wir für ausgezeichnete und reibungslose Mitarbeit zu Dank verpflichtet sind, nicht mehr als unbedingt nötig in Anspruch genommen wird.

Neu ist im Berichtsjahr die Änderung des Jugendgruppenversicherungsvertrages, die auf Grund der Entwicklung in Tirol — jedoch mit Gültigkeit für das ganze Vereinsgebiet — vorgenommen werden mußte und bei geringer Erhöhung der Prämie (von 40 auf 50 Pfg.) eine große Erweiterung des örtlichen und inhaltlichen Bereiches gegenüber bisher erfuhr.

Die erhöhte Versicherung der Rettungsmänner hat sich ebenfalls bewährt und mußte anlässlich der zwei erwähnten tödlichen Anfälle mit ihren Höchsthöhen in Anspruch genommen werden. Aus der Zeit, in der der Geltungsbereich der A. V.-Versicherung sich noch nicht auf die Westalpen erstreckte, war im Berichtsjahr noch eine Kostenforderung einer schweizerischen Bergführerschaft zu regeln, die von den Betroffenen wegen ihrer Höhe nicht hatte übernommen werden können. Der Beitrag war so hoch, daß sich der H. V. auch aus diesem Grunde veranlaßt sah, das Abkommen mit dem S. V., nach dem für unbezahlte Rettungsaufwendungen zugunsten von Mitgliedern der betreffende Verein einspringt, zu kündigen.

Für das Vortragswesen standen im Berichtsjahr wieder RM. 2000.— zur Verfügung. Sie wurden in Teilbeträgen von je RM. 50.— an jene sich bewerbenden Sektionen zur Verfügung gestellt, deren Mitgliederzahl 250 nicht überschritt.

In Sachen des Naturschutzes hat der H. V. geeignete Schritte unternommen, um bei allen österreichischen Landesregierungen den Boden für die Schaffung von Landschaftsschutzgesetzen vorzubereiten, wofür das im Bundesland Vorarlberg in Beratung stehende als Vorbild dienen sollte. Die eingelangten Antworten lauteten alle sehr verständnisvoll; der D. u. S. A. V. erhielt allseits die größte Bereitwilligkeit und Unterstützung zugesichert, soweit es die Unter betraf. Nur muß ein solches Gesetz von den Landtagen beschlossen werden, und da rüdten überall die größten Schwierigkeiten in Sicht. Die Sache ist aber immerhin eingeleitet und wird beharrlich weiter verfolgt werden.

Um die großen Wasserkraftanlagenpläne, die da und dort den Vertretern des Naturschutzgedankens Anlaß zur Geltendmachung ihrer Gesichtspunkte gaben, ist es still geworden. Desgleichen bezüglich Trassen neuer Autostraßen und Bergbahnen. Die wirtschaftlichen Verhältnisse haben sich von selbst dahin ausgewirkt.

Beim Internationalen Touristenkongress 1931 in Budapest war der D. u. S. A. V. durch vier Herren vertreten. Praktische Ergebnisse haben sich bisher noch nicht

bemerkbar gemacht. Von einer Vertretung beim Internationalen Touristenkongress 1932 beschloß der H. V. angesichts der Zeitverhältnisse abzusehen. Eine der vordringlichsten Aufgaben internationaler Zusammenarbeit der Bergsteiger wäre, auf die Öffnung der Alpen Grenzen für den Bergsteigerverkehr hinzuwirken. Die bezüglichen Vorschriften haben manche Loderung erfahren, nur nicht dort, wo sie für den Alpenverein am wichtigsten wären, an der Südtiroler Grenze. Entgegen allen Gerüchten und auch entgegen schon halbamtlichen Mitteilungen 1931 über bevorstehende Freigabe von 18 Übergangsstellen an der österreichisch-italienischen Alpen Grenze ist tatsächlich bis heute italienischerseits keine bezügliche Verfügung erfolgt, trotzdem unsererseits nichts unversucht gelassen wurde. Wie sehr Südtirol gerade in seinen nördlichen Grenzgebieten unter dieser Absperrung leidet, kann nur der ermessen, der Vergleiche zwischen früher und jetzt zieht. Der D. u. S. A. V. bemüht sich nach wie vor, seinen Mitgliedern den Besuch Deutsch-Südtirols zu empfehlen und erucht die Sektionen, im gleichen Sinne zu wirken.

Gingegen ist es gelungen, im Grenzverkehr mit Fahrrädern jene Erleichterung zu verschaffen, die ein vorjähriger H. V.-Antrag bezweckte. Der Deutsche Touring-Club übernimmt gegen RM. 1.— die Zollhaftung für die Länder Österreich, Schweiz, Italien.

Am 17. Dezember waren 20 Jahre verflossen, seit das Alpine Museum eröffnet wurde. Aus heute bescheiden erscheinenden Anfängen hat es sich zu einer reichen Schau entwickelt, deren Wert in geschichtlicher, wissenschaftlicher und kultureller Beziehung gelegentlich des Jubiläums auch von der Presse rühmend anerkannt wurde.

Gleich lange, auch 20 Jahre, ist es her, daß der Vater des Museumsgebändens und der Schöpfer dieser einzigartigen Sammlung, Landgerichtsrat Carl Müller, als Leiter an ihrer Spitze steht. Der D. u. S. A. V. und die „Freunde des Museums“ haben dies zum Anlaß genommen, ihm ihren besonderen Dank und die gebührende Anerkennung zum Ausdruck zu bringen.

Trotz der nahezu erschöpften Raummöglichkeiten gelingt es der Museumsleitung immer noch, neue Werke größeren und kleineren Umfangs aus den verschiedensten Gebieten des Alpinismus unterzubringen. Darunter sind zwei Werke von überragender Bedeutung für die Reliefsammlung und die Kunstabteilung des Museums derzeit gleichsam Schlusstein dieser Gruppen: In jahrelanger Arbeit hat L. Wegertler ein Relief der Vala vollendet. Es ist das erste Relief einer ganzen geschlossenen Gruppe in dem großen Maßstab von 1:5000 in unserem Museum, und durch die Mannigfaltigkeit der Formen erweckt gerade diese Gruppe einen fast überwältigenden Eindruck. (Genauere Beschreibung ist in Nr. 6 der „Mitteilungen“ enthalten, auf die wir verweisen.)

Das zweite ist ein Landschaftsbild von Tirols berühmtem Sohn A. Egger-Kienz „Bergraum“ betitelt. Ein Seitental des Ötztals, das Sulgtal, hat der Künstler abweichend von aller bisherigen Tradition in nur einem Farbton mit packender Wucht auf die Leinwand gebannt; der Beschauer erfährt den Gehalt des Bildes um so mehr, je länger er sich darein vertieft.

Der Verein der Freunde des Alpinen Museums hat das Museum mit diesen beiden Spenden, die zu den wertvollsten Ausstellungsstücken gehören, bereichert, wir sagen ihm aufrichtigsten Dank und bitten unsere Sektionen und Mitglieder, den verdienstvollen Verein nach Kräften zu fördern.

Wir danken aber auch allen sonstigen Gönnern des Alpinen Museums, die es, wie zum Jahresbeginn bekanntgegeben, mit Gaben bedacht haben, in Sonderheit aber den Herren Künstlern, die, wie z. B. Max Märkens (München), Dr. Egon Hofmann, trotz der Schwere der Zeiten ein Werk von ihrer Hand stifteten. Die Bildersammlung des Alpinen Museums beruht nur auf Schenkungen von Künstlern oder Kunstfreunden!

Der Besuch des Museums mit rund 12.000 Personen ist gemessen an den anderen Museen Münchens, wie bisher als sehr befriedigend zu bezeichnen; die Not der Zeit zeigt sich deutlich darin, daß, von der Fremdenzeit abgesehen, die Zahl der Besucher an den Tagen mit Eintrittsgebühr immer geringer wird und an den Tagen mit freiem Eintritt stetig zunimmt, an Feiertagen zuweilen 300 Personen.

Bei der Alpenvereinsbücherei standen in Mittelpunkt die Erweiterungs- und Neueinrichtungs-

arbeiten der Bäckerei, verbunden mit den entsprechenden äußeren Verschönerungs- und Umbauarbeiten. Damit konnte der Bäckerei auch jener äußere Rahmen gegeben werden, der ihr als größter alpiner Fachbäckerei entspricht. An neuem Raum kamen so insgesamt 150 m² hinzu. Durch entsprechende Angruppierung konnten an reinem Magazinraum 270 laufende Meter gewonnen werden. Das bedeutet ausreichend Raum für 15 bis 20 Jahre. Die Bäckerei harret nun der eigentlichen Bewegung der Büchermassen, mit der wohl bereits begonnen, die aber neben den laufenden Geschäften noch einige Monate in Anspruch nehmen wird.

Über diesen Arbeiten wurde das rein Bibliothekarische nicht versäumt. Die Bäckerei hat in diesem Jahre 1194 Neuerwerbungen zu verzeichnen und erreicht damit den Stand von 50.044 Bänden. Die wichtigsten und allgemeinsten Interesse beanspruchenden Neuanschaffungen wurden in den „Mitteilungen“ Nr. 8/1931 verzeichnet und erscheinen in weiterer Folge demnächst.

Die im Vorjahr bereits angekündigte Herausgabe einer laufend erscheinenden „Alpinen Bibliographie“ durch den Bäckereileiter konnte mit Hilfe des „Bergsteigers“ verwirklicht werden. Die Bäckereileitung hofft zuversichtlich, diese Arbeit auch weiterhin fortsetzen zu können.

Auch die Kartensammlung erfuhr wertvollen Zuwachs durch Erwerbung der wichtigsten Ost- und Westalpenkarten des Jahres. Darüber hinaus wurden einige Karten aus dem derzeit im Vordergrund des Interesses stehenden Ranga-Parbat-Gebiet angeschafft.

Das Archiv wurde bereichert durch 20 Briefe bedeutender Alpinisten und Alpenforscher, durch drei die Geschichte unseres Vereins sehr bedeutsame Franz-Senn-Briefe sowie durch je ein vorzügliches Bildnis Erz. v. Sydow's und Karl Arnolds. Nicht zu vergessen sind verschiedene Gipfelbücher, die von Bergsteigern in verständnisvoller Weise geborgen und uns zugeleitet wurden.

In der Münchner Laternbildertelle, welcher im Rahmen der Neueinrichtung und Erweiterung der A. B. Bäckerei im Hinblick auf zukünftiges Wachstum ein viel größerer Raum als bisher zugewiesen werden konnte, ist auch im Jahre der Notverordnungen der Ausleihverkehr mit 11.000 Bildern als sehr befriedigend zu verzeichnen. Auch sonstige wiederholte Anfragen von großen Verlagen nach Reproduktionsmaterial aus unserer Stelle verdienen erwähnt zu werden.

An Neuerwerbungen brachte das neue Jahr 1000 Bilder, dazu die Neuerstellung von sieben Vorträgen mit insgesamt 500 Bildern. Besonders hingewiesen sei noch auf die Erwerbung von Karpathenbildern und solchen aus der chilenischen Cordillera im Wege des Austausches.

Das im Vorjahr angekündigte Nachtragsverzeichnis zum Katalog 1927/28 ist inzwischen erschienen. Es gibt Rechenschaft über etwa 2000 Neuerwerbungen der Lichtbildertelle, bei der aber die Einstellung von etwa 1000 Ersatzbildern für veraltete Bestände nicht miteinbezogen ist. Die Papierabzüge zu den Bildern des Nachtragsverzeichnisses sind bereits in Albums eingeklebt und den Entleihern zugänglich.

Im Rahmen der voriges Jahr festgelegten Gemeinschaftsarbeit mit der Wiener Laternbildertelle wurden verchiedentlich Bilder zur gegenseitigen größten Zufriedenheit ausgetauscht.

Die Wiener Laternbilder-Leihstelle vergrößerte im Geschäftsjahr 1931/32 ihren Bestand um rund 1000 Stück Laternbilder und führte diese dem Leihverkehr zu. Ein Teil der Neuanschaffungen wurde zur Ergänzung, bzw. zum Austausch von minderwertigen Bildern des alten Bestandes verwendet. Der derzeitige Gesamtstand beläuft sich auf etwa 4200 Stück Laternbilder.

Im Berichtsjahr wurden rund 2800 Stück Bilder verliehen.

Vor Beginn der Vortragszeit 1931 wurde das erste Nachtragsverzeichnis der Wiener Leihstelle herausgegeben. Es ist im Vielfältigungswege hergestellt und enthält über 700 Stück Bilder. Zu Beginn der Vortragszeit 1932 wird das zweite Nachtragsverzeichnis mit etwa 1000 neuen Bildern fertiggestellt sein.

Auch in diesem Jahre verloren wir wieder eine große Zahl von Mitgliedern durch den Tod, darunter Männer, die sich um ihre Sektionen und um den Gesamtverein, um das deutsche Bergsteigertum große Verdienste erworben haben. Nur der Hervorragendsten von ihnen können wir hier Erwähnung tun.

Daß der A. B. seinen hochgeschätzten stellvertretenden Vorsitzenden, Hofrat Dr. Paul Desaler († 17. März 1932), und der H. B. seinen neugewählten österreichischen Referenten für alpines Jugendwandern, Camillo D y p e l, verloren hat, wurde bereits berichtet. Die S. Würzburg verlor in Maler Karl S h o m a ein wertvolles langjähriges Mitglied, die S. Halberstadt in Geheimrat Paul L a d d e y ihren Gründer und langjährigen Vorsitzenden, die S. Freiburg im Breisgau in J o s. v. S c h m u c k ein Ehrenmitglied und einen allzeit getreuen Freund im Arbeitsgebiet, die S. Gmünd i. R. ihren eifrigen Förderer Hubert R o h l m e y e r. Unter den Toten sind ferner Georg Freih. v. D m p t e d a, der begeisterte Schilderer des Berg-erlebens, Oberbaurat Karl S a l l e r (Innsbruck), der Erbschließler der Stubai-er Rastberge und Erstbesteiger des Tribulauns, Hofrat Ing. L. G e i s l e r, Ehrenmitglied und gewesener Vorsitzender der A. B. Wien, Dr. August v. J a k s c h - W a r t e n h o r s t, der Rätin-er Geschichtsforscher, Schipionier und Mitarbeiter im Ausschuss der S. Klagenfurt. Die S. Eichstätt verlor ihren Vorsitzenden Herm. P r a c h t und die S. Innsbruck einen ihrer Gründer, gewesenen Sektionsvorstand und ehemaliges Mitglied des Zentralausschusses, Prof. Dr. Adolf H u e b e r. Ein verdienstvoller steirischer Schipionier ist mit Toni S c h r u f in Würzburg dahingegangen und mit J o s. K r a u t k o s l ein Ehrenmitglied und besorgter Hausvater der S. „Edelraute“.

Auch manches junge Bergsteigerleben, unbekümmert von den Lasten der Vereinsgeschäfte, aber langend nach höchsten Lorbeeren, hat der Tod in den Bergen gefällt: Herbert S c h a l l e r liegt im Eisgrab am Rangendbjönga, der Matterhorn-Nordwand-Bezwinger Toni S c h m i d ruht aus von seiner letzten Bergfahrt am Wiesbachhorn.

Überreiche Ernte hat der Tod unter unseren braven Bergführern gehalten: Führer Georg W a n g e r in Krimml fiel im Rettungsdienst einer Lawine zum Opfer, Emil S o l l e d e r und Leo K i t t l e r stürzten in den Westalpen tödlich ab, J o s. F i e g l (Sölden) am Mönch. Auch der Jugendvater Anselm B a r t h ist nicht mehr unter den Lebenden. Ihrer aller wollen wir in Treue und Kameradschaft gedenken.

Wir glauben, das Wesentlichste aus dem Leben des D. u. S. A. B. im Jahre 1931/32 kurz berichtet zu haben. Es war ein schweres, an inneren und äußeren Ereignissen reiches Jahr. Wir müssen zufrieden sein. Inmitten des gewaltigen, erschütternden Niederganges von vielen, worauf zu bauen wir seit acht Jahren wieder gewohnt waren, inmitten eines zweiten Verelendungsprozesses, dem diesmal nicht allein unsere deutschen Länder, sondern alle Völker und Staaten ohnmächtig ausgefetzt sind, ist es gelungen, unser auf Idealen beruhendes Werk nicht nur zu erhalten, sondern noch weiter auszubauen und zu festigen, auf daß es auch kommende, noch schwerere Stürme in ungeminderter Kraft zu überwinden vermöge!

Wir werden alle Kräfte zusammenhalten müssen. Aber wenn wir die Ideale hochhalten, denen wir in 60jähriger Tätigkeit treugeblieben sind im Geiste der Zusammenarbeit und des Aushaltens, im Geiste des Bergsteigers, der unentwegt zur Höhe strebt — dann wird der D. u. S. A. B. weiterhin fest bleiben.

Kassenbericht 1931.

I. Gewinn- und Verlustrechnung 1931.

Einnahmen:		RM.	RM.	RM.	RM.	
I. Vereinsbeiträge		969.677,60		B. Unterstützungen und Versicherung	26.537,95	42.688,21
II. „Zeitschrift“ 1931		157.140,67		IX. Wissenschaftliches		18.000,—
III. Fondszinsen		15.500,—		X. Naturschutz, Ehrungen, Unter- stützungen		10.394,03
IV. Sonstige Zinsen und Einnahmen		66.388,36		XI. Vortragswesen		3.000,—
		<u>1.208.706,63</u>		XII. Laternbilderstellen:		
				A. München	9.812,93	
				B. Wien	2.219,24	12.032,17
				XIII. Bücherei		23.985,32
				XIV. Alpines Museum:		
				A. Betrieb	19.168,50	
				B. Vorrücklage	10.000,—	29.168,50
				XV. Rettungswesen:		
				A. Erfordernis der Landes- stellen	27.407,76	
				B. Versicherung der Ret- tungsmannschaften	5.000,—	
				C. Sonstiges	6.284,72	
					<u>38.692,48</u>	
				Verwendung der Rück- stellung aus 1930	10.775,75	27.916,73
				XVI. Alpines Jugend- wandern:		
				A. Jugendherbergen	25.901,05	
				B. Beihilfen an Landes- stellen	6.346,22	
				C. Beihilfen an Jugend- gruppen	3.624,22	35.871,49
				XVII. Förderung des Bergsteigens:		
				A. Bergfahrtenbeihilfen	17.170,73	
				B. Winterbergsteigen	10.460,10	
				C. Alpine Auskunftsstellen	2.000,—	29.630,83
				XVIII. Alpine Unfall- und Sachpflichtver- sicherung		76.036,42
				XIX. Zuweisung an den Auslandsberg- fahrten-Fonds		25.000,—
				XX. Zuweisung der Fondszinsen		15.500,—
				XXI. Verschiedenes		8.083,41
				XXII. Überschufvertei- lung:		
				A. Kursabschreibung (Wert- papiere)	70.269,53	
				B. Rückstellung für Museum	3.000,—	
				C. " " Bücherei	4.000,—	
				D. " " Ret- tungswesen	6.264,70	
				E. Zuweisung zum Dar- lehensfonds	22.000,—	105.534,23
					<u>120.534,23</u>	
						<u>1.208.706,63</u>

Ausgaben:

I. Vereinschriften:		RM.	RM.
A. „Zeitschrift“ 1931		157.140,67	
B. „Mitteilungen“ 1931		160.000,—	
C. Freistücke („Zeitschrift“ und „Mitteilungen“)		6.000,—	
D. Karten: a) Karwendel- karte	17.860,12		
b) Zillertaler- karte	17.888,96	35.749,08	
II. Allgemeine Ver- waltung:			
A. Angestellte, Versicherun- gen usw.	47.641,05		
B. Kanzleimiete, Licht, Hei- zung, Reinigung	6.820,34		
C. Post- und Fernsprecher	4.198,58		
D. Drucksachen, Vereins- nachrichten	3.100,97		
E. Laufende Kanzleierfor- dernisse	1.493,71		
F. Einrichtung- nachschaffungen	572,65		
G. Beiträge an Vereine usw.	1.507,35	65.334,65	
III. Mitgliedskarten, Jahresmarken, Ausweise		6.372,09	
IV. Hauptversammlung, S.V.-Sitzungen, Reisen:			
A. Verhandlungsschrift	512,—		
B. S.V.-Sitzungen	13.519,37		
C. Reisen u. Vertretungen	7.595,28		
D. Hauptversammlung- Zuschuß	2.006,—	23.632,65	
V. Ruhegehälter		13.653,83	
VI. Hütten- und Wege- bau:			
A. Beihilfen der S.V.	136.105,90		
B. " des V.V.	15.000,—		
C. Sonderbeihilfen: S.V. . RM. 41.300,— S.V. . " 47.200,—	88.500,—		
D. Hütten- und Vegetafeln	8.376,42	247.982,32	
VII. Zuweisung an den Darlehensfonds		30.000,—	
VIII. Führerwesen:			
A. Aufsicht, Kurse, Tarife, Ausrüstung	16.150,26		

404 675 24 168 438 793

Vermögen		II. Vermögensrechnung 1931.		Verbindlichkeiten	
	RM.		RM.		RM.
I. Bargeld	3.039.69	I. Schulden an Sektionen und Firmen			103.656.63
II. Guthaben bei Sektionen und Firmen	170.096.76	II. Eiserner Fonds			100.000.—
III. Bankguthaben	191.809.93	III. Darlehensfonds			221.806.50
IV. Wertpapiere	356.813.05	IV. Fürsorgeeinrichtungs-Fonds			330.621.20
V. Schuldscheine (Darlehen)	199.555.50	V. Sybow-Fonds			16.724.20
VI. Vorauszahlungen	29.020.16	VI. Franz Senn-Fonds			13.055.33
VII. Vorräte	1.—	VII. Auslandsbergfahrten-Fonds			31.453.57
		VIII. Rückstellungskonti:			
		A. Nicht abgehobene Beihilfen	14.094.45		
		B. Bücherei	4.000.—		
		C. Jugendwandern	16.177.85		
		D. Rettungswesen	6.264.70		
		E. Wissenschaft	3.119.33		
		F. Kursabschreibungen	6.000.—		
		G. Baurücklage Alp. Museum	20.000.—		
		H. Museum (Betrieb)	3.000.—		
		I. Kartenbeilagen Zeitschrift	26.421.91		
		K. Kartwendekarte	20.006.08		
		L. Sillertalerkarte	13.934.34		133.018.66
					950.336.09
					950.336.09

Soll		III. Darlehensfonds 1931.		Haben	
	RM.		RM.		RM.
Schuldscheine am 31. Dezember 1930	158.782.43	Fondsbestand am 31. Dezember 1930		169.706.50	
Gewährte Darlehen	48.863.37	Zuweisung 1931		30.000.—	
Barbestand des Fonds am 31. Dezember 1931	22.251.—	Zinseneingang		100.—	
		Zuweisung vom Überschuf 1931		22.000.—	
		Rückzahlungen 1931		8.090.30	
					229.896.80
					229.896.80

Soll		IV. Fürsorgeeinrichtungs-Fonds 1931.		Haben	
	RM.	RM.		RM.	RM.
Zahlungen in 1931:			Fondsbestand am 31. Dezember 1930	371.417.38	
1. für Versicherungsprämien	8.019.48		Zinsenzuweisung 1931	13.197.—	
2. für Hüttenschäden	45.918.12	53.937.60			
3. für Sonstiges		55.58			
Fondsbestand am 31. Dezemb. 1931		330.621.20			
		384.614.38			384.614.38

Soll		V. Auslandsbergfahrten-Fonds 1931.		Haben	
	RM.	RM.		RM.	RM.
Zuschuf für Himalajaexpedition 1931	20.000.—		Fonds am 31. Dezember 1930	31.883.11	
Vorauszahlung für Cordillera-Blanca-Expedition	2.000.—		Einnahmen für verkaufte Pamirbücher	123.46	
Zahlung, betreffend Nanga-Parbat-Expedition	500.—		Zinsenzuweisung in 1931	1.275.—	
Übernahme von 600 Pamirbüchern	4.328.—		Zuweisung laut Voranschlag	25.000.—	
Barbestand am 31. Dezember 1931		31.453.57			
		58.281.57			58.281.57

Soll		VI. Franz Senn-Fonds 1931.		Haben	
	RM.	RM.		RM.	RM.
Übertrag des Barbestandes auf 1932	13.055.33		Fondsbestand am 31. Dezember 1930	9.750.36	
			Zuwendungen von Sektionen in 1931	150.15	
			Gehalts- und Pensionabzüge der Angestellten	2.764.82	
			Zinsenzuweisung in 1931	390.—	
		13.055.33			13.055.33

Soll

VII. R. v. Sydom-Fonds 1931.

Haben

	DM.		DM.
Abertrag des Barbestandes auf 1932	16.724.20	Fondsbestand am 31. Dezember 1930	6.836.75
		Zuwendungen von Sektionen in 1931	9.249.45
		Zinsenzuweisung in 1931	638.—
	<u>16.724.20</u>		<u>16.724.20</u>

8. **Boranschlag für das Jahr 1933.**

[Antrag des Hauptaus[schusses]

Einnahmen:

	<i>R.M.</i>
I. Vereinsbeiträge [200000 Mitglieder]	703.160
II. „Zeitschrift“-Bezugsgebühren	122.500
III. Fondszinsen	8.400
IV. Sonstige Zinsen und verschiedene Ein- nahmen	15.940
	<u>850.000</u>

Ausgaben:

	<i>R.M.</i>
I. Veröffentlichungen:	
1. „Zeitschrift“	122.500
2. „Mitteilungen“	135.000
3. Karte der Oetzaler-Stubaier	16.000
4. Freistücke von „Zeitschrift“ und „Mitteilungen“	6.000
II. Verwaltung:	
1. Angestellte, Versicherungen usw.	46.000
2. Kanzleimiete, -beheizung usw.	6.800
3. Post und Fernsprecher	5.000
4. Drucksachen und Vereinsnachrichten	4.500
5. Laufende Kanzleierfordernisse	2.500
6. Einrichtungsnachschaffungen	1.000
7. Zeitungen u. a.	400
8. Überbedingung der Kanzlei in den neuen Borort	9.000
III. Mitgliedskarten, Jahres- marken, Ausweise	5.000
IV. <i>H. V.</i> , <i>H. A.</i> -Sitzungen, Reisen:	
1. Verhandlungsschrift	500
2. Zuschuß zur <i>H. V.</i>	2.000
3. <i>H. A.</i> -Sitzungen	14.800
4. Reisen, Vertretungen	8.000
V. Ruhegehälter	18.000
VI. Hütten und Wege:	
1. Beihilfen der Hauptversammlung	86.500
2. Beihilfen des Verwaltungs- ansschusses	7.000
3. Sonderbeihilfe an die <i>S. Ö.T.A.</i> (vertragsmäßig)	41.300
4. Sonderbeihilfe an die <i>S. Ö.G.V.</i> (vertragsmäßig)	11.800
5. Hütten- und Wegetafeln	9.200
VII. Zuweisung an den Darlehens- fond	20.000
VIII. Führerwesen	
1. Aufsicht, Kurse, Tarife, Ausrüstung	14.000
2. Unterstützungen und Versicherung	28.000
IX. Wissenschaft	10.000
X. Ehrungen, Unterstützungen, Beiträge zu Vereinen	13.800
XI. Vortragswesen	2.000
XII. Lichtbildersammlungen	8.000
XIII. Bäckerei	25.000
XIV. Alpines Museum	20.000
XV. Alpines Rettungswesen:	
1. Erfordernis der Landesstellen	17.000
2. Versicherung der Rettungsleute	5.000
3. Sonstiges	5.000
XVI. Alpines Jugendwandern	24.000
XVII. Förderung des Bergsteigens:	
1. Bergfahrtenunterstützung	
a) Hochwertige Bergfahrten	—.—
b) Einführungsbergfahrten	4.000
2. Winterbergsteigen	5.000
3. Alpine Ausrüststelle	1.000
XVIII. Alpine Unfall- und Haftpflicht- versicherung	71.000
XIX. Zuweisungen zum Aus- landsbergfahrten-Fonds	—.—
XX. Zinsenzuweisungen an die Fonde	8.400
XXI. Verschiedenes	10.000
	<u>850.000</u>